

Nachwort

" ... Ich bin jetzt alt genug". Diesen Untertitel habe ich meinem Buch als Abschluß meiner Trilogie gegeben. Ich habe mir die Frage gestellt, warum ich damals als junger Mensch so viele Chancen liegen gelassen habe, ein gesünderes und glücklicheres Leben zu führen.

Die Zeit war da, die Ideen waren da, aber die Umgebung, mich zu motivieren, hat gefehlt. Ich habe mein Leben tagsüber damit verbracht, meine Familie und meinen Beruf zu leben, und abends und am Wochenende habe ich mir die Freiheit gesucht, die eigentlich der Inhalt des Lebens hätte sein sollen.

Zugegeben, ich war sehr erfolgreich. Aber ich war gewiß nicht immer uneingeschränkt glücklich. Trotzdem habe ich mir in großen Inhalten meines Lebens meine Freiheit bewahrt. Es ist die persönliche Freiheit, die man sich nimmt, wenn man der Beeinflussung von außen entflieht. Wenn ich auf Pseudoautoritäten wie zwielichtige Chefs in meinem medizinischen Leben getroffen bin, habe ich immer ganz schnell das Weite gesucht.

" ... Ich bin jetzt alt genug" bedeutet aber auch für mich, daß ich mein Leben noch einmal von Grund auf durchleuchtet habe, um noch mehr persönliche Freiheit und persönliches Glück zu leben.

Zugegeben, ich habe jetzt auch genug Geld, um vieles zu verwirklichen, was ich früher nicht konnte. Aber, seine Ernährung umzustellen oder Elektroauto zu fahren, hat nichts mit Geld zu tun. Das kann jeder machen. Es ist eine Einstellungssache.

Während ich das Buch geschrieben habe, ist mir aufgefallen, wieviele Kleinigkeiten ich persönlich und in meinem Umfeld (Haus, Praxis) geändert habe. Oft, wie beim Kühlschrank, sind es Kleinigkeiten mit großer Wirkung. Die Summe führt dann letztendlich dazu, daß man plötzlich merkt, um wieviel sich die Lebensqualität noch einmal gesteigert hat.

Ich würde mal behaupten, wenn man die kriminellen und persönlichkeitsgestörten in der Gesellschaft abzieht, bleiben noch mindestens 90% sogenannte normale Menschen übrig, die zwar in gesunder Lebenskonkurrenz zu anderen leben würden, die aber mit einer vernünftigen Erziehung in Familie und Schule soweit kommen könnten, daß ein glückliches Miteinander auf der Erde möglich wäre.

Es sind nur wenige Prozent Menschen, die alles an sich raffen wollen. Die hat es in jeder Gesellschaft gegeben. Sie leben und sterben wieder aus. Was hat sich ein Franz Josef Strauß als Politiker in Bayern aufgeblasen. Wer ist er heute ? Ein Häuflein Staub im Grab. Es war eine Idee der Hippies und Blumenkinder, den Autoritäten und Pseudoautoritäten nicht mehr zu folgen. An diesem Gedanken hätte man weiterarbeiten müssen.

Es wäre eine aufklärerische Leistung des 21. Jahrhunderts, wenn man das Gedankengut der Ethik und Moral in die Köpfe der Leute schicken könnte. Das Ganze beginnt bei der Geburt und endet mit dem Tod.

"End in the end the love you make is equal to the love you take - Beatles 1968". Ich bin jetzt alt genug, es zu verstehen, zu reflektieren, zu leben und weiterzugeben. Die Wissenschaft sollte nachziehen und sich von der Beschreibung des Weltuntergangsinfernos zur Erziehung kluger Köpfe hin begeben. Wir brauchen nicht noch mehr Bücher über Umweltverschmutzung, Erderwärmung und Klimakonferenzen. Das sind alles nur Machterhaltungs- und Interessenverschiebungsinstrumente. Wir brauchen den Aufbruch der Wissenschaft zu einem Miteinander in der Welt. Die Untergangsszenarien werden dann von selbst verschwinden.

Science fiction: Man stelle sich einmal vor, innerhalb eines Jahres würden alle Kraftwerke abgestellt. Es würden keine fossilen Brennstoffe mehr verbrannt, und die Weltenergie würde durch regenerative Quellen wie Sonne und Wind geliefert. Technisch machbar ist das. Alle Länder der Welt würden feste Einwohner- und flächenbezogene Energiekontingente bekommen und es gäbe nur 3 verschiedene Marken von Solarrautos für jeden zur Auswahl. Damit würden Menschen, die in 30-50 Jahren sowieso tot sind, heute weniger Geld verdienen, aber sie müssten auch nicht so viel Geld für teure Benzinautos zum Rasen ausgeben. Das ganze spielt sich bei uns im Kopf ab. In 50-70 Jahren sind alle, die heute in diesem komplexen Geschehen involviert sind, tot. Dann fragt keiner mehr danach, ob die eine Rückfahrkamera hatten, mit 300 km/h auf der linken Autobahnspur gerast sind oder eine bestimmte Form der Metalllackierung hatten.

Viele werden Probleme damit haben, mein Buch zu lesen. Es kann sein, daß es sie langweilt, vom glücklichen Leben zu lesen, weil sie sich inmitten ihres persönlichen Systems gerade sehr wohl fühlen. Da ich das Buch für mich persönlich geschrieben habe, ist es mir nicht so wichtig, ob jemand außer mir es liest. Neulich hatte ich eine sehr aufschlußreiche Begegnung. Meine Frau hatte eine wunderbare Gemüsesuppe gekocht. Wir benutzen kein Glutamat. Deshalb war auch kein "Maggi" in dieser Suppe, sondern eine auf Liebstöckel und vielen Kräutern basierende gesunde Alternative, die genauso schmeckt wie die Glutamatbombe "Maggi". Ein älterer Herr kostete die Suppe und fragte auf der Stelle nach "Maggi". Der Hintergrund seiner Frage war nicht der Geschmack. Es war die Glutamatsucht. Die Leute machen überall Geschmacksverstärker / Glutamat ins Essen. Läßt man das weg, ist das so als wenn man einem Alkoholiker alkoholfreies Bier servieren würde, ohne es ihm zu sagen. Oder ein Raucher bekäme nikotinfreie Zigaretten. Die Sucht wird das nicht akzeptieren und sofort fordern. Das ist den Leuten aber in Bezug auf Essen nicht klar. Aber die Sucht ist klug. Sie wehrt sich. Sie wird unter anderem auch dem Leser dieses Buches unbewußt empfehlen, es nicht zu lesen, um nicht ertappt zu werden. Tja, ganz schön entlarvend. Mit dieser Erkenntnis muß man sich erst einmal auseinandersetzen. Auch wenn man nur ein Buch liest.

Wenn wir als Menschheit lernen würden, mit diesem sinnlosen Ausleben niederer Instinkte aufzuhören, wären wir ganz schnell sehr viel glücklicher und jeder auf der Welt hätte mehr Zufriedenheit.

Für mich ist damit die Trilogie "Mein musikalisches Leben", "Mein medizinisches Leben" und "Mein Leben ... ich bin jetzt alt genug" vorläufig geschrieben.

Das letzte Buch wird jedoch erst mit meinem Tod enden. Ich weiß, daß sehr viele den Kopf schütteln, wenn ich mit meinen Ideen ankomme. Ich weiß auch, daß es den perfekten Menschen nicht gibt. Alle sind unterschiedlich. Jeder muß seinen eigenen persönlichen Weg finden. Witzigerweise habe ich aber oft die Erfahrung gemacht, daß vieles von dem, was ich

so diskutiert habe, dann später plötzlich verwirklicht wurde. Vielleicht ... ist die Welt ja irgendwann alt genug.

Horst Bommersheim

Dezember 2016